

Einheitliche Farbcodierung soll Verwechslung von Spritzenmedikamenten in der Intensiv- und Notfallmedizin minimieren

DIVI hat entsprechende Empfehlung für neuen Standard erarbeitet / Mehr Sicherheit für die Patienten / Einteilung nach Wirkstoffgruppen

Homburg. Eine einheitliche farbliche Kennzeichnung von Medikamenten in Spritzen soll künftig helfen, Irrtümer bei der Behandlung von Patienten zu minimieren. Mit einer Empfehlung zur Kennzeichnung von Spritzenmedikamenten in der Intensiv- und Notfallmedizin will die DIVI (Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin) für diesen Bereich einen neuen Standard setzen. Dafür werden Medikamentengruppen mit eigener Farbkennung etabliert. Diese Kennungen werden per Aufkleber auf den Spritzenpumpen angebracht und sollen Verwechslungen von Medikamenten verhindern. Das Konzept wurde von der Kommission Arzneimittelsicherheit der DIVI in Kooperation mit der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft (AKdÄ), der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Krankenhausapotheker (ADKA), dem Verband der forschenden Pharmaindustrie (VFA), der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin (DGAI) und den Fachgruppen der DIVI erstellt.

„Medikationsirrtümer kommen immer noch viel zu häufig vor – gerade auch in der Intensivmedizin“, begründet Prof. Dr. Gerhard Walter Sybrecht, Präsident der DIVI, die neue Empfehlung. „Deshalb hat die DIVI mit großem Aufwand diese Empfehlung und die Wirkstoffeinteilung geschaffen.“ Eine multinationale europäische Studie (Valentin et al.) belegt etwa 75 „Ereignisse“ falscher Medikation pro 100 intensivmedizinische Patiententage. Knapp ein Prozent der untersuchten Patienten erlitten bleibende Schäden oder starben infolge eines Medikationsirrtums.

„Die Schaffung von Wirkstoffgruppen war notwendig, um Verwechslungen zu verhindern“, erläutert Prof. Sybrecht. „Dabei gehen wir davon aus, dass Verwechslungen innerhalb einer Wirkungsgruppe, etwa bei den Hypnotika (Schlafinduktion), weniger schwerwiegende Folgen hat, als Verwechslungen zwischen den Gruppen. Wenn etwa ein Hypnotikum mit einem Relaxans (Muskelerschlaffung) vertauscht wird, hat das fatale Folgen.“ Ohne die neue Einteilung wären zu viele der in der Intensivmedizin eingesetzten Medikamente in die Gruppe „Diverse Medikamente“ mit einheitlichem Layout gefallen, wie sie in der bestehenden ISO Norm 26825 definiert sind. Auch der Farbfehlsichtigkeit wurde Rechnung getragen, es wurden ausreichende Kontraste zwischen Beschriftung und Farbhintergrund geschaffen. Prof. Sybrecht: „Wir sind zuversichtlich, diesen deutschen Standard auch international etablieren zu können. Er ist das Ergebnis einer sehr konstruktiven Kooperation unterschiedlicher Anwender in der Betreuung von Neugeborenen bis zu schwerstkranken alten Patienten in allen Fachbereichen (Anästhesie, Chirurgie, Innere Medizin, Neurofächer, und Kinderheilkunde).“

Die Kommission Arzneimittelsicherheit der DIVI weist ausdrücklich darauf hin, dass die Verwendung farbkodierter Etiketten zur Spritzenkennzeichnung den Benutzer nicht davon entbindet, sich vor jeder Applikation über den Inhalt einer Spritze zu vergewissern und ihre Aufschrift zu prüfen. Die DIVI ist ein Zusammenschluss von persönlichen Mitgliedern, wissenschaftlichen Gesellschaften und Berufsfachverbänden mit dem Ziel der Förderung der Intensiv- und Notfallmedizin in Deutschland.

Hinweis an die Redaktionen: Unter der Internetadresse www.divi-org.de finden Sie die ausführliche Empfehlung mit weiteren Details. Für Rückfragen kontaktieren Sie bitte den DIVI-Pressesprecher Markus Brakel unter 0172-8860604.